

Fünfzehendes Kapitel.

Erklärung einiger räthselhafter Aussprüche
des Pythagoras, deren Befolgung man
Jünglingen anempfehlen soll.

Ueberhaupt muß man Jünglinge vor dem Um-
gange mit bösen Menschen zu verwahren suchen,

Nicht minder schlecht ist es um die Tugend eines Men-
schen bestellt, wenn sie auf bloßer Furcht für der Strafe des
Basters beruht. Ein solcher Mensch beobachtet ein äußerlich
gutes Verhalten, aber nicht aus freier Wahl und Entschlies-
sung, sondern weil er sich dazu gezwungen sieht; das Inner-
ste seines Herzens ist ein Sammelplatz böser Begierden, die,
sobald eine geheime, keiner Ahndung unterworfenene Befriedi-
gung derselben möglich ist, in die schändlichsten Thaten aus-
brechen. —

Will man also bei dem Geschäfte der moralischen Aus-
bildung des Menschen, sich dieser beiden Mittel bedienen, so
muß man nur äußerst behutsam und vorsichtig in der Anwen-
dung derselben seyn. In Ansehung des erstern hüte man sich
die feine, kaum bemerkbare Grenzlinie zu überschreiten, wel-
che Ehrliche und Ehrgeiz von einander scheidet. Die
Ehrliche, d. h. die Neigung, durch unser Verhalten vor-
theilhafte Meynungen von uns bei andern zu veranlassen,
und uns über jede Aeußerung ihres Beifalls und ihrer Zufrie-